

St. Petersburg.

W. O. Onai Niklas!



$$\frac{17}{30} \text{ Dec. } 1907$$

Lieber alter Freund

Eigentlich bist Du, wenn ich  
 nicht irre,  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{3}{4}$  oder  
 auch ein ganzes Jahr  
 jünger, und ich sollte Dich  
 daher wohl besser „lieber  
 junger Freund“, titulieren.  
 Aber da Du Dich selbst ein-  
 mal mir in meinen  
 Freund genannt hast, so  
 ist die Sache mit der Titu-  
 latur vollkommen in Ordnung.  
 Besten Dank also für die  
 Wünsche zum Neujahr  
 Das neue Jahr und <sup>empfangen werden</sup> freilich  
 stets die auffröhlichsten  
 Wünsche für Dein Wohler-

erzählen und beinahe, übrigens  
auch ohne meine Wünsche,  
me verriegelnde Arbeits-  
kraft und Schaffensfähigkeit.  
Ich weiß nicht ob die  
neuer Zeit meine Postkard-  
te mit ein paar Worten über  
Deinen Islam (in der Kultur  
der Gegenwart) empfangen  
kann. Auf alle Fälle wieder-  
hole ich hier meine Ansicht  
dass dein Arbeit in meinen  
Augen zu den allerbesten  
gehört, die jemals in kurzer  
Fassung über eine Religion  
geschrieben worden sind  
(oder wenigstens zu meiner  
Kenntnis gelangt sind). -  
Ich meine nicht hier mehr  
und mehr aus produktiven  
Arbeiten in Gestalt zeigen

Geschreibens herangezogen  
und glaube auch nicht, dass  
ich je wieder kommen kann.  
me. Dafür sind die Zeiten  
zu unwahrscheinlich hier und bin  
ich zu sehr seelisch an den Vor-  
gängen beteiligt oder beschäf-  
tigt. Nicht dass ich irgendwie  
direkt in dem was man  
anders als das politische Leben  
nennt Teil nehme, aber  
die Reflexe die das was vor-  
geht, auf das Leben des  
unverändert werfen und all die  
fatalen Konsequenzen die  
Reflexe für die Verhält-  
nisse in der universität  
haben, machen es mir, der  
ich 35 Jahre lang im Zentrum  
des universitätslebens arbeite  
unmöglich die für pro-  
ductive grosse Wissenschaft

höher Arbeit notwendige  
Concentration und Sammlung  
des Geistes zu erlangen. Ich  
begünze mich daher mit  
reductioneller Arbeit und  
Schulmeistererei. In letzterer  
namentlich habe ich viel Be-  
friedigung und viele schöne  
Momente gehabt und  
habe sie namentlich auch  
in der allerneuesten und, in  
anderer Hinsicht, allerschlech-  
sten Zeit, noch fortwäh-  
rend. Da fröste ich mir, den  
damit, dass es auch solche Künze  
geben muss, die <sup>selbst</sup> nichts neues  
schreiben und sich dafür um  
sonst an dem freuen, was  
ihre walten, alten und jungen  
Freunde produzieren. Dass in diesem  
Gebiet der „Welt“, dem ich diese  
Zeilen schreibe, in der Spitze steht  
das glaubst du wohl auf's Wort die  
jungen Freunde v. Rosen